

# Posener Zeitung.

Das  
Abonnement  
beträgt vierteljährlich für die Stadt  
Posen 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., für  
ganz Preußen 1 Rthlr. 17 Sgr.

Insertionsgebühren  
1 Sgr. 3 Pf. für die viergespaltene  
Zeile.

N<sup>o</sup> 241.

Dienstag den 15. Oktober.

1850.

## Zum 15. Oktober 1850.

Preußens Ehrentag ist angebrochen,  
Froh begrüßt ihn jedes treue Herz.  
Heil dem König! Freudig sei's gesprochen;  
Preußens Adler fliege sonnenwärts.

Möchtest, schöner Tag, Du Klarheit bringen  
In der Zeiten wirren, wüsten Lauf —  
Kann Dein Friedenswort hindurch nicht dringen,  
Pflanze, Herr, das Kriegesbanner auf.

Die Geschichte wird von Dir einst schreiben:  
»Friedrich Wilhelm, Deutschlands bester Mann«,  
Und Dein Name wird ein Denkmal bleiben,  
Das kein Zeitensturm vernichten kann.

Für die Freiheit und für Deutschlands Ehre  
Hast Du eingesetzt Dein Königswort,  
D'rum gebeut, stell' Deine Kriegesheere,  
Sieh der wahren Freiheit festen Hort.

Preußen weiß, nach blut'ger Lorbeerkrone  
Strebt nicht seines Königs milder Sinn,  
Doch begegnen wir nur jedem Hohn,  
Bringet Langmuth nimmermehr Gewinn.

Doch Dein Wille soll im Volke leben —  
Volk und König gehen Hand in Hand;  
Magst Du Krieg, magst Du uns Frieden geben,  
Freudig stimmt Dir zu das Vaterland.

Mögen wiedertehren Friedrichs Tage,  
Der im Kampfe eine Welt bestand,  
Mit dem Schwerte und der Themis Wage  
Ordnete das Deutsche Vaterland.

Unverstand und Bosheit müssen schweigen,  
Wenn sie hohe, kräft'ge Thaten seh'n,  
Preußens Volk wird ganz sich einig zeigen,  
Wie Ein Mann zu Deiner Fahne seh'n.

### Inhalt.

Deutschland. Berlin (anabl. Entschlüsse d. Wiener Cabinets; d. Russ. Fürst; Erricht. von Schiedsgerichten; d. König nach Warschau; Erklärung d. Großherz. v. Oldenburg; Königsberg (Reise d. Pseudo-Fürsten Altieri); Aachen (Königin d. Belgier); Rendsburg (Position; großer Verlust; Gewaltthat d. Dänen); Frankfurt (Besetzung Kurheffens); Weimar (Inspection); Kassel (Vollmacht Haynau's; Aufford. an d. Offiziere); Darmstadt (Beschränkung d. Pressefreiheit); Hanau (Audienz d. Deputation d. Ob.-Appell. Gerichts); Wilhelmshad (d. Kaffeler Vorschläge abgelehnt); Stuttgart (Vertrag. d. Landesverf.).

Frankreich. Paris (d. Frage d. Wiederabshaff. d. Wahlgesezes; Erklärungen d. Kriegemin. üb. d. Revue).

England. London (d. Anonymität d. Presse).

Dänemark. Kopenhagen (Verlust bei Friedrichsstadt; Sammlung für d. Bewohner von Friedrichsstadt).

Belgien. Brüssel (d. Königin).

Locales. Posen; Aus d. Frankstädter Kr.

Ancien

Berlin, den 13. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Ober-Baurath Lense, zur Zeit in Dirschau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse so wie dem Steuer-Aufscher Grönert zu Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Diakonus zu Schkendis und Pfarrer in Kursdorf, Dr. Stier, zum Superintendenten der Diöcese Schkendis zu ernennen.

Die Universität wird das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs am 15. d. M. Mittags um 12 Uhr in ihrem großen Hörsaal feiern und damit den Akt der öffentlichen Uebergabe des Rektorats verbinden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von der Schorfhaide wieder hier eingetroffen.

Berlin, den 14. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Ruffmann zu Pilsau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; und den bisherigen Wasserbau-Inspektor Anders zu Steinau, Regierungs-Bezirk Breslau, zum Regierungs- und Baurathe zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist von Leipzig, und der General-Major und Kommandeur der 7ten Landwehr-Brigade, von München, von Magdeburg hier angekommen.

### Deutschland.

Berlin, den 12. Oktober. Wiener Blätter geben sich die Mühe, als ob der österreichischen Regierung bei einem etwaigen Konflikt mit Preußen die Hilfe Russlands gewiß wäre. Damit hat es aber gute Wege. Privatkorrespondenzen aus Wien melden über die Gesinnung der österreichischen Regierung Widerprechendes: daß sie eine Verständigung mit Preußen wünsche — daß sie entschlossen sei, ihren Willen durchzusetzen, sollte es darüber auch zum Kriege kommen. Die Wahrheit wird ohne Zweifel sein, daß das Wiener Cabinet bis jetzt überhaupt noch nicht zu einem Beschlusse hat gelangen können. Daran erkennen wir aber, was wir ohnehin wissen: daß Russland ebenfalls sich noch nicht entschieden hat, auf die Seite einer der beiden Großmächte zu stellen, sondern seine Thätigkeit auf die Vermittelung zwischen ihnen beschränken würde. Wenn der Kaiser von Russland durch seine Politik getrieben wäre, die österreichischen Restaurationsversuche zu begünstigen, so ziehen ihn doch persönliche Sympathien zu Preußen, und aus diesem und anderen Gründen wird er nie gegen Preußen kämpfen, um Oesterreich zu unterstützen.

Ueber die letzte Wendung der Kreuzzeitung in ihrem Verhalten gegen das Ministerium habe ich von einem sonst gut unterrichteten Manne erfahren, daß der Grund derselben hauptsächlich in der Erklärung einer hohen Person zu suchen sei: die Angriffe dieses Blattes auf die Minister mit Indignation gelesen zu haben!

Die hiesigen konstitutionell-konservativen Vereine werden den Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät festlich begehen. — Heute hat ein Ministerrath stattgefunden, in welchem hauptsächlich die kurheffische Frage besprochen werden sollte.

Berlin, den 11. Oktober. (D. R.) Es zirkulirt gegenwärtig eine Petition des von dem Premier-Lieutenant Hartort I. präsidirten Vereins für Berg und Mark an das Staatsministerium, worin gebeten wird, den nächstens zusammentretenden Kammern eine Gesetzesvorlage zu machen über die Errichtung von Schiedsgerichten in allen Gemeinden des Staats zur Schlichtung aller Civilprozesse in erster

Instanz, mit alleiniger Ausnahme der Wechselprozesse, so wie zur Vornahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit innerhalb gewisser Grenzen. Diese Schiedsgerichte sollen aus Vertrauensmännern unter Zuziehung eines Rechtskundigen gebildet und Rechtsfälle dürfen erst dann vor die ordentlichen Gerichte gebracht werden, wenn ein Vergleich vor dem Schiedsgerichte nicht zu treffen gewesen, oder wenn die Parteien sich bei dem Spruche des Schiedsgerichts nicht beruhigen wollen. Dieser Spruch soll, sofern keine Appellation erfolgt, Rechtskraft erhalten und auf Anrufen der Parteien von den Behörden vollstreckt werden. Außerdem enthält die Petition das Gesuch um Vorlage des in der 16. Sitzung der 2. Kammer vom 15. September v. J. seitens des Herrn Justizministers in Aussicht gestellten Gesetzes über das Sportelwesen und eines damit in Verbindung stehenden Kostentaris. — Aus Anlaß des neuen sächsischen Preßgesetzentwurfes, der Leipzig als Centralplatz des Deutschen Buchhandels unmöglich macht und den deutschen Buchhandel nöthigt, einen anderen Kommissionsplatz aufzusuchen, hatte gestern einer der hiesigen größeren Sortimentshändler, dessen Geschäft sich hauptsächlich dem Kommissionswesen zuwendet, eine Audienz bei dem Minister des Innern, Hrn. v. Mantuffel, in welcher die Aufmerksamkeit des Herrn Ministers auf diesen Gegenstand und die Wichtigkeit namentlich für die Stadt Berlin, welche durch ihre Lage und die Bedeutsamkeit ihres Verlages gerade geeignet ist, der Centralpunkt des Deutschen Buchhandels zu werden, geführt wurde. Wie wir hören, hat der Herr Minister versprochen, dem Gegenstande die möglichste Berücksichtigung zuzuwenden.

(Köln. Ztg.) Aus Warschau wird durch zuverlässigste Hand geschrieben, die Kaiserin habe ihren königlichen Bruder höchstselbst zu einem Besuche nach Lazienki eingeladen. Aus nahe liegenden Gründen sei dieser Wunsch hier abgelehnt worden. Eine ganz neuerdings geschehene persönliche Einladung des Kaisers aber, werde den König nunmehr doch bestimmen, die Reise nach Warschau anzutreten. Dieser Zusammenkunft dürfte ein Europäischer Fürsten Congreß auf dem Fuße folgen. — Dem „G. C.“ wird von Berlin geschrieben: Wir können aus glaubhafter Quelle melden, daß der Großherzog von Oldenburg die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß er den dänischen Königsthron zu bestreiten nicht gesonnen sei, und daß er sich jedenfalls nur unter vollständiger Anerkennung der Rechte der Herzogthümer dazu entschlossen haben würde. In dieser, eines deutschen Fürsten und schleswig-holsteinischen Agnaten vollkommen würdigen Erklärung ist denn wenigstens vorläufig die feindselige Politik fremder Mächte gescheitert. Zwar wird die Abdankung des König-Herzogs Friedrich VII., welche bereits seit längerer Zeit vorbereitet ist, nicht dadurch alterirt werden; aber dessen Oheim, Erbprinz Friedrich Ferdinand, als nächster Agnat wird sich dieser Abdication nicht anschließen, vielmehr den ihm im gegebenen Falle rechtmäßig zukommenden Thron einnehmen. Da dieser Prinz 58 Jahre alt und von guter Constitution ist, so wird seine Regierungszeit hoffentlich von so langer Dauer sein, um in derselben die Verhältnisse der Herzogthümer zu dem Königreiche definitiv zu ordnen.

Königsberg, den 5. Okt. (Köln. Z.) Als neueste Nachricht über den Pseudo-Fürsten Altieri kann ich Ihnen mittheilen, daß derselbe nach Abhaltung einer Messe im Frauenburger Dom sich nach Polen gewendet und bei Strazburg unter Vorzeigung eines Passes und eines kaiserlichen Handschreibens die Grenze passirt hat. Der ihn verfolgende Polizei-Inspektor aus Danzig war außer Stande, ihn rechtzeitig zu erreichen. Inzwischen sind sofort die nöthigen Mittheilungen nach Warschau gemacht worden. — Aus Danzig wird berichtet, daß der dortige Regierungs-Präsident Herr v. Blumenthal aus dienstlichen Rücksichten sein Mandat als Abgeordneter zur ersten Kammer niedergelegt hat. — In Verfolg meiner neulichen Notiz über das in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gebrachte Ansuchen der Regierung an den Magistrat, bei Aufstellung der Geschworen-Urliste die politisch Unzuverlässigen roth anzustreichen (eine Correspondenz der Pos. Ztg. hat darüber gleichfalls berichtet), bin ich heute im Stande, hinzuzufügen, daß der Stadtverordneten-Vorsteher von der Regierung eine Erlaube erhalten hat und gegen den Magistrats-Commissarius, welcher die Interpellation beantwortete, eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet ist.

Aachen, den 12. Oktober. (Tel. Dep. d. D. Ref.) Die Königin der Belgier ist gestern Morgen 8½ Uhr gestorben.

Rendsburg, den 10. Oktober. (D. R.) Die sämtlichen Geschütze vor Friedrichsstadt sind bereits hier eingetroffen, die Position ist aufgegeben, indem die Truppen bis dießseits der Eider zurückgezogen sind und nur die Vorposten, wie früher, jenseits der Eider beim Dorfe Söderstapel aufgestellt sind; die Dänen, welche vor einem abermaligen Angriff Furcht haben, besetzten sich noch stärker im We-

sten an der Eidermündung bei Kollingbüttel und Ransfeldt, indem sie dort große Schanzwerke und Blockhäuser aufzuführen.

Leider beträgt der Verlust bei dem Sturme auf Friedrichsstadt mehr als man Anfangs annahm; nahe an 500 dürfte die richtige Zahl sein, von denen wohl an 200 bis 250 todt auf dem Plage geblieben, theils gefallen und theils ertrunken sind; die Uebrigen sind meistens sehr schwer durch Kartätschentugeln verwundet und werden Viele noch an ihren Wunden sterben.

Rendsburg, den 11. Oktober. (D. R.) Mehrere Holländische und Ostfriesländische Schiffer, den Kanal herunterkommend, ankerten vorgestern mit ihren Fahrzeugen oberhalb Friedrichsstadt. Mit Parlamentairflagge versehen, begaben sich 7 Schiffer mit 3 Ruderknechten in ein Boot, um bei dem Kommandanten von Friedrichsstadt anzufragen, ob es ihnen gestattet sei, die Eider abwärts zu passiren. Ohne Rücksicht auf die Flagge wurden aber die armen Leute, die gestürzt auf ihre Neutralität, nichts Arges ahnten und unter Beobachtung völkerrechtlicher Formen sich näherten, dennoch von den dänischen Posten mit Kugeln begrüßt, wodurch der Koch des einen Schiffes, „de Boer“, in der Brust verwundet ward. Bei dem fortgesetzten Kugelregen blieb ihnen nichts Anderes übrig, als sich möglichst schnell zu entfernen. Später gegen Abend ist ihnen durch einen dänischen Parlamentair die Fahrt bis Tönning gestattet.

Die Eiderloosengalliotte, die schon zu zweien Malen von den Dänischen Kugeln begrüßt worden ist, hatte gestern wieder ein ähnliches Attentat auszustehen. Zwischen 30 und 40 Brandgranaten wurden vom jenseitigen Ufer aus der Galliotte, die im wolksummer Hafen vor Anker liegt, zugesandt, indeß ohne daß dieselben erheblichen Schaden anrichteten. Das Auffahren einiger Geschütze der 12pfündigen reitenden Schleswig-Holsteinischen Batterie am dießseitigen Ufer, die mit wohlgezielten Schrapnellschüssen antwortete, richtete einige Verwundung unter der Dänischen Stückbedienung an und bewog den Feind, seine Demonstrationen aufzugeben und sich zurückzuziehen.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten soll wieder von hier nach Kiel verlegt werden, und bald dürfte die Statthalter-schaft sich auch dorthin begeben.

Frankfurt, den 10. Oktober. (Köln. Ztg.) Der preiswürdige Rücktritt des ehrenhaften kurheffischen Offiziercorps gilt, wie wir hören, den Verschworenen von der Gschenheimergasse als Grund, die Besetzung des Kurstaates sogleich zu verfügen. Wir hören, daß eine „Aufforderung“ an Oesterreich und Baiern erlassen werden soll, unverzüglich Truppen über die kurheffische Grenze zu senden. Gestern hieß es schon, daß ein hiesiges Oesterreichisches Bataillon in Marschbereitschaft gehalten werde, und heute versichert man uns, daß nach Aschaffenburg Befehl ergangen sei, für Bairischen Ersatz in Frankfurt zu sorgen. Wie schwer es nun auch ist, den Gehalt dieser Nachrichten auf der Stelle zu ergründen, so erscheinen sie doch keineswegs als in der Luft schwebend. Es soll daher auf Preussischer Seite bereits jede nöthige Anordnung zu energischer Abwehr getroffen sein. Der Prinz von Preußen war deshalb in der Nacht hier geblieben und reiste heute früh mit dem ersten Bahnzuge nach Mainz. Gegen Abend wird, wie wir hören, eine Berathung von Wichtigkeit in Rumpenheim Statt finden, wo man auch den Grafen Thun erwartet. — Die seit mehreren Tagen an unserer Börse vorherrschende ungünstige Stimmung ist heute durch kriegerische Gerüchte bedeutend vermehrt worden. Die meisten Effecten gingen zurück. Am bedeutendsten die Oesterreichischen, von denen z. B. Metall. um 1%, Bankactien um 10 Fl. per Stück wichen.

Weimar, den 10. Oktober. (D. Ref.) Der preussische General v. Möllendorff, welcher bereits in mehreren thüringischen Hauptstädten im Auftrage des Unionsvorstandes das Militair inspiciert, befindet sich gegenwärtig in gleicher Mission in Eisenach und wird übermorgen nach Weimar gehen. Von Seiten unseres Hofes hat man ihm vier Pferde zu seiner Disposition gesendet und erwartet man bei der morgenden Revue in Eisenach auch den Erbgroßherzog.

Kassel, den 11. Oktober. (D. Ref.) Die Nachrichten aus Wilhelmshad sind nicht sehr freundiger Natur. Der Kurfürst hat dem General v. Haynau folgende Vollmacht ertheilt: „Bon Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm I., Kurfürst etc. Ertheilen hiermit auf Antrag Unseres Gesamt-Staatsministeriums Unserem Oberbefehlshaber, Generallieutenant v. Haynau, die Vollmacht, in Unserem Namen Offiziere aller Grade Unseres Armee-corps den verlangten Abschied zu verwilligen, so wie diejenigen, welche, ohne den Abschied zu begehren, den dienstlichen Gehorsam verweigern sollten, unter Entsetzung von ihrem Amte der sofortigen Bestrafung zu überweisen, auch die durch solche Verabschiedung und Amtsenthebung erforderlich werdenden Beauftragungen mit Commandos vorzunehmen und Uns zur definitiven

Befehung der erledigten Stellen die nöthigen Anträge vorzulegen.“ Diese Vollmacht hat der General gestern den Stabsoffizieren vorgelesen mit dem Befehle, ihren Offizieren den Inhalt mitzutheilen. Nachdem er sich dann nochmals in Expectorationen über die Rechtsgültigkeit dieser Verordnungen ergangen, erklärte er, daß binnen 24 Stunden jeder Offizier sich entschlossen haben solle und müsse, ob er die Verordnungen vom 7. und 28. v. M. als verfassungsmäßig anführen wolle, widrigenfalls derselbe seinen Abschied erhalte. Im Laufe des gestrigen Tages circularisirte dann eine Befehlung von Haynau unter den Offizieren, worin er sich nochmals bemüht, sie zu sich herüber zu ziehen, die Offiziere blieben jedoch fest und haben gestern einzeln ihre Entlassung eingereicht, darunter verschiedene mit dem Vorbehalte, daß sie die ihnen als Staatsdiener zustehenden Rechte demüchste, wenn die Regierung die Verfassungswidrigkeit der Verordnungen anerkenne, geltend machen würden. Die Entlassung war den Offizieren jedoch bis gestern Abend noch nicht geworden. Uebrigens sollen unter dem Militair Beurlaubungen eingetretet sein. Gestern waren die Truppen, wie man sagt, in den Kasernen konfignirt und man hatte ohne Mitwissen des Kommandeurs die in Hofgeismar stationirte Schwadron des zweiten Husarenregiments hierher beordert. Auch tauchte ein Gerücht auf, wonach auf der Stappenstraße bei Hersfeld ein preussisches Truppenkorps aufgestellt sei. In Warburg war eine Abteilung des 28ten Regiments eingezogen und die Hannoveraner hatten sich von der Grenze wieder zurückbegeben.

Kassel, den 12. Oktober. Noch immer Stillstand. Haynau war heute zum ersten Male auf der Wachtparade, und wurde kalt empfangen. Die einzelnen Entlassungsgesuche sind noch nicht nach Wilhelmshaus gefandt. Eine Ordre legt die Rücknahme der Gesuche für diejenigen nahe, welche ihre Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit etwa aufgegeben, und empfiehlt in Zweifelsfällen eine Konsultation mit den Vorgesetzten. (Tel. Korr.-B.)

Darmstadt, den 6. Oktober. (Köln. Z.) Gestern ist die zweite der Dalwigk'schen Ordonanzen erschienen, welche zu dem Vorbeie des Vereinsrechts die Beschränkung der Pressefreiheit fügt. Bisher war das Ministerium der Zustimmung einer unendlichen Mehrheit gewiß, wie die beispiellose Regelmäßigkeit der Steuerzahlung nach der eben ausgesprochenen Steuerverweigerung zeigt; es ist charakteristisch, daß die demokratische Mehrheit der Kammer sich selbst darüber keine Illusion machte, daß mehrere Mitglieder — man nennt z. B. Hrn. Müller-Melchior — vor Abgabe ihres Votums ihre Steuern für das ganze Jahr pränumerirt hatten, aber, wie sie sagten, mit Gelat abtreten wollten. Die heutige Ordnanz zeigt jedoch eine Gesinnung, die dem Ministerium die beste Frucht seines Sieges, die Zustimmung der Rechtlichgesinnten, rasch zu rauben droht. Die Verfügung ist drakonisch. Von Censur, Revisionen, Posdebit ist zwar keine Rede, aber die Strafbestimmungen sind excessiv, und die Aenderung des Gerichtsstandes gefählig, in einzelnen Fällen sogar monströs. Wie verlauter, soll ein ferneres Gesetz die Auswahl der Geschworenen regeln, und den Behörden dabei ähnliche Befugnisse, wie nach dem Code den französischen Präfecten geben. Den Schluß wird dann ein Wahlgesetz machen, die zweite Kammer nach preussischem Muster, die erste halb vom Großherzog auf Lebenszeit ernannt, halb aus kirchlichen und ähnlichen Notabilitäten, sowie aus erwählten Hochbesteuerten bestehend. Die Hoffnung des Ministeriums ruht begrifflich auf dieser Optimaten-Versammlung, da eine zweite Kammer nach preussischem Fuße hier unzweifelhaft die Gothaer Partei zur Mehrheit bringen wird. Wie aber der Staatswagen unter so verschiedenen Impulsen vorwärts gehen soll, darüber hat man schwerlich bereits ganz klare Vorstellungen.

Hannau, den 7. Oktober. (Fr. Z.) Oberst-Lieutenant Hildebrand, bekanntlich Abgesandter des Kasseler Offizier-Corps, wurde gestern Nachmittag vom Kurfürsten empfangen; der Bescheid jedoch, welchen Herr Hildebrand nach Kassel zurückzubringen hat, soll dahin lauten, daß die Offiziere entweder gehorchen sollten oder ihre Uniformen auszuziehen hätten.

(D. P. A. Ztg.) Die Deputation des Ober-Appellationsgerichts hat eine 3 stündige Audienz bei Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten gehabt. Anwesend bei derselben war der Ministerial-Vorstand von Baumbach, jedoch in vollständiger Passivität. Die überreichte Adresse wurde von dem Ober-Appellationsgerichts-Rath Schotten mit kräftigen und warmen Worten begleitet. Die Entgegnung des Kurfürsten beschränkte sich auf den Satz: daß Er eine Theilung der Gewalt nicht zulassen könne und daß Er jede Thätigkeit, die Ihn in seinen landesherrlichen Rechten beschränken wolle, als Unmaßung entschieden zurückweisen müsse. Die Erwiderung, daß jede vermuthete derartige Unmaßung ganz fern liege, die Wahrung von Gesetz und Recht dagegen als hochheilige unbedingte Pflicht erscheine, wurde mit den Worten abgebrochen: Dann würden also die Staatsdiener befehlen, und ihnen müsse der Fürst gehorchen. Jede weitere Bemerkung blieb fruchtlos. Die Deputation wird morgen früh nach Kassel zurückreisen. Der General-Staats-Prokurator Kersting hat sich bereits heute Nachmittag nach Kassel begeben. Ober-Appellationsgerichts-Rath Elwers hat um eine besondere Audienz gebeten und solche erhalten. Man sagt, er hege die Hoffnung, die Ministerial-Vorstände von Haynau und von Baumbach von Hassenpflug's Seite abzubringen. Seit Nachmittag ist er wiederholt in Wilhelmshaus anwesend, jedoch verläutet noch nichts über den Erfolg seiner Bemühung. Die nach Wilhelmshaus abernenen außerordentlichen Ministerial-Referenten Bechtel, Koch und Stern sind theilweis mit Finanz-Ministerial-Geschäften, namentlich mit Organisationen, beauftragt. Verfassungswidrige Annehmungen wurden ihnen durchaus nicht gemacht. Ohne alle Bureau-Einrichtungen kann ihre Thätigkeit nur eine geringe sein. Es fehlt das nöthige Personal, es fehlen die Akten, ja sogar die Gesesblätter.

Wilhelmshaus, den 8. Oktober. (Fr. Z.) Die von Kassel aus hierher gekommenen Vorschläge konnten allerdings vom Kurfürsten nicht gut genehmigt werden. Sie bestanden vornehmlich darin, daß man das Militair aus Kassel zurückziehen und in entferntere Theile des Kurfürstenthums verlegen möge, um sie nur im äußersten Nothfalle entschiedenen Auftrages zu gebrauchen. Es ist bei Ablehnung dieser Vorschläge zugleich die Bemerkung gemacht worden, daß der Ober-Befehlshaber, General von Haynau, die Vollmacht habe, einen jeden Offizier zu entlassen, welcher seinen Befehlen nicht gehorsamen wolle. Eine dem Oberst-Lieutenant Hildebrand abgeforderte Garantie, daß das Offizier-Corps überall gehorsam werde, konnte derselbe natürlich nicht übernehmen. Es steht zu erwarten, daß, mit geringer Ausnahme, sämtliche Offiziere, ihrem auf die Verfassung geleisteten Eide getreu, ihre Entlassung erhalten werden, so daß die kirchliche Armee dann von selbst auflöset.

Stuttgart, den 10. Oktober. Die Landesversammlung beschloß, nach Antrag der Regierung, einen dreijährigen Etat zur Veranschlagung zu bringen. Derselbe hat sich auf drei Wochen vertagt.

## Frankreich.

Paris, den 7. Oktbr. (Köln. Ztg.) Das „Journal des Debats“ wirft den Ultra-Journalen der verschiedenen Parteien vor, daß sie allein die Ursache der gegen die Presse entwickelten Strenge seien, worunter jetzt auch der gemäßigtere Theil derselben unverdient mitleiden müsse. — Zu Rochefort ward dieser Tage der Dreidecker von 120 Kanonen, die „Stadt Paris“, im Beisein unzähliger Zuschauer aus Stadt und Umgegend, nach vorheriger Einsegnung durch die Geistlichkeit, unter lautem Jubel der Menge wohlbehalten vom Stapel gelassen. — Das „Bulletin de Paris“ meldet, daß L. Napoleon morgen um 8 Uhr aus dem Elisee nach Versailles abfahren und dort bei Lord Normanby frühstücken werde. Er habe sich eine Tribüne von 25 Plätzen vorbehalten; eine andere Tribüne sei dem General Changarnier angewiesen, der die Befehle zu den Uebungen und Manövern im Einverständnis mit L. Napoleon entworfen habe und mit letzterem, so wie mit dem Elisee in einträglichem Verhältnisse gestanden sei, als gegenwärtig. — Der „National“ zeigt rügend an, daß der Oberst des 62. Regiments, das sich neulich bei der Revue durch Vivatruse für den Kaiser auszeichnete, zum Brigade-General befördert worden sei, was ihn vor der Pensionirung bewahren werde, die sonst in 16 Monaten seiner geharrt hätte. — Es heißt, daß Guizot als Mitredakteur beim „Journal des Debats“ eintreten und seine Artikel unterzeichnen werde. Von der anderen Seite erfährt man, daß Lamartine im „Siècle“ schreiben wird, und daß andere politische Berühmtheiten sich anderen Journalen anschließen werden.

Paris, den 9. Oktober. (Köln. Z.) Der in die Geheimnisse des Elisee eingeweihte „Constitutionnel“ fängt heute an, die delikate Angelegenheit von den Wirkungen und der Wiederabschaffung des neuen Wahlgesetzes in einer Weise zu besprechen, die ganz so ausseht, als sei die Regierung selbst nicht ganz abgeneigt, das Stimmrecht in größerer Allgemeinheit wieder herzustellen. — Die verschiedenen Berichte in den Journalen über die außerordentliche Sitzung des permanenten Ausschusses sind alle mehr oder minder unvollständig oder unrichtig. Dem Zeugnisse eines Ausschuss-Mitgliedes zufolge hat der Kriegsminister die Thatfache, daß das 62. Regiment bei der Heerschau „es lebe der Kaiser“ gerufen, weder in Abrede gestellt noch zugegeben, sondern sich dahin geäußert, daß, da kein Ruf durch einen Tagesbefehl vorgeschrieben gewesen, so konnten die Soldaten das Staats-Oberhaupt nach Belieben begrüßen. Auf die von einem Mitgliede (General Lamoriciere) gemachte Bemerkung, daß die Soldaten nicht das Vorrecht genießen, den Präsidenten der Republik in einer constitutionswidrigen Weise zu begrüßen, daß die Socialisten des Rufes: „Es lebe die sociale Republik!“ wegen gerichtlich verfolgt und bestraft werden, weil die Constitution keine sociale Republik kenne; die Constitution ihm verbiete, das bei der Revue vorerst zu überlegen, könne man vom Soldaten nicht verlangen. Hinsichtlich des Garnisonwechsels nahm der Minister die ausschließliche Verantwortlichkeit für die Verwaltung in Anspruch; die Kommission oder National-Versammlung mit Fragen der Art behelligen, hieße, diese Verantwortlichkeit mit der gesetzgebenden Gewalt theilen wollen. Was man sonst als auffallend bei der Heerschau hervorgehoben, begründete der Minister als etwas durch die Reglements oder Präcedenten gewissermaßen Geheiltes. Auf die Frage des General Lamoriciere, ob bei den künftigen Revuen die eben besprochenen Vorfälle und Miße ebenfalls zu erwarten seien, gab der Minister eine ausweichende Antwort, die jedoch mit der Versicherung schloß, die Regierung habe bei den Revuen nichts als die Ausbildung der Armee, die Stärkung der Disciplin und die Ordnung, die sie so oft hergestellt und gesichert, im Auge.

Paris, den 10. Oktober. (Tel. Dep. d. D. Ref.) Bei der Versailler Revue riefen Karabiniers und Kürassiere vive l'Empereur, die Linie schwieg. Nach dem Manöver fand die gewöhnliche Bewirthung statt. Die Municipalität hat die Matadamirung aller Hauptstraßen von Paris beschlossen.

Paris, den 10. Oktober. Die Versailler Revue verlief ruhig. Dupont du Loire tritt im Norddepartement als Kandidat auf.

Paris, den 11. Oktober. Gestern hat nach der Revue eine Versammlung von 100 Repräsentanten der Majorität stattgefunden, wobei sich auch Changarnier befand. — In Madrid ist das Gerücht der Demission des General Narvaez verbreitet. Ein Rundschreiben des Tostanischen Ministeriums verpricht die zukünftige Herstellung der Verfassung. (Tel. Korr.-B.)

## Großbritannien und Irland.

London, den 9. Oktober. (Köln. Ztg.) „Times“ und „Globe“ beschäftigen sich wiederum mit dem Französischen Gesetze gegen die Anonymität in der Tagespresse. Die „Times“ schließt ihren Artikel mit den Worten: „Der Versuch, die alte Stellung der Presse zu vernichten und sie in Einzelnamen zu spalten, ist ein zu ernsthafter Angriff auf ihre Macht und Unabhängigkeit, als daß man sich ihm mit Bereitwilligkeit fügen sollte. Er wird eine schwärende Wunde zwischen der Regierung und dem Volksgesühle öffnen, und alle Zusätze und vortheilhaften Gelegenheiten des Streites werden zu Gunsten des Letzteren sein.“ Der „Globe“ hingegen spricht die feste Ueberzeugung aus, daß, wenn das Gesetz zur Ausführung gebracht werden könnte, es gerade der Kasse zu Gut kommen würde, gegen die es in boshafter Absicht gerichtet gewesen, und daß die Englische Presse sich verbessern und veredeln würde, wenn die Journalisten die Anonymität freiwillig und allgemein aufgaben. Mit den Wirkungen auf die Presse selbst beschäftigt sich aber auch diesmal der „Globe“ weniger, als mit denen auf die Stellung des Journalisten. Auch diesmal legt er den Hauptnachdruck auf den Umstand, daß kein Grund abzusehen sei, weshalb eine bestimmte Menschenklasse von dem Zwange frei sein solle, welchen die öffentliche Meinung auf alle übrigen Menschen ausübe. „Wir halten dafür“ — heißt es — „daß eine solche Unverantwortlichkeit sowohl der Gesellschaft nachtheilig ist, welche dadurch den Angriffen verlarveter Gegner Preis gegeben wird, als auch dem Journalisten eine Menge unheilvoller Verurtheilungen darbietet, da sie ihn vor Tadel oder Entgegnung schützt. Wir sehen die natürliche Folge davon in dem Vorurtheil, welches die Gesellschaft noch immer vielfach gegen die Journalisten hegt — ein Vorurtheil, welchem, so unverdient es auch sein mag, jeder, wie wir zu behaupten wagen, ausgesetzt ist, der eine Beschäftigung verfolgt, welche offen zu bekennen er sich entweder schämt, oder wenigstens nicht gewohnt ist. Man hat uns mit der einfachen Behauptung geantwortet, nichts als unsere Eitelkeit mache uns zu Fürsprechern der Oeffentlichkeit, und die einzige Wirkung dieser Oeffentlichkeit würde darin bestehen, unbedeutende Personen zu einer künstlichen Bedeutung zu erheben. Unser Kritiker hat gar nicht daran gedacht, daß es der Stolz eines freien Landes ist, gerade dieser „Unbedeutendheit“ alle möglichen

Bahnen zu öffnen, und daß der Rechtsgelehrte, der Geistliche, das Parlamentsmitglied sich höchlich wundern würden, wollte man sie wegen des Strebens, sich auf ehrenvollem Wege auszuzeichnen, beipöbeln, welches dem armen Teufel von Journalisten als unerträgliche Imperpetinenz ausgelegt wird.... Wir sind überzeugt, daß die Gewalt einer unverantwortlichen Presse weder die redliche Ausübung unseres eigenen Handwerks, noch den guten Ruf und die Achtung, welche die Presse in der öffentlichen Meinung beansprucht, noch die gesunden Beziehungen zwischen dem Publikum und seinen Führern fördert.... Wer will es vertheidigen, daß die ganze Journalistik sich mit einem Mantel bedeckt, welcher zu weiter nichts dient, als streng ehrenhafte Publizisten mit Verleumdern und Banditen in eine Linie zu stellen?... Herr Cornwall Lewis sagte die Immunitäten der anonymen Schriftsteller darin zusammen, daß er uns mit Spionen vergleicht, denen es vollkommen frei stehe, im feindlichen Lager umherzugehen. Wir fürchten, wir müssen uns den schimpflichen Vergleich gefallen lassen. Beharren wir aber dabei, uns nicht von Spionen zu unterscheiden, dürfen wir uns dann beklagen, wenn man uns hängt, nachdem man unser habhaft geworden ist?“

## Dänemark.

Kopenhagen, den 9. Oktober. Der Verlust der Dänen bei Friedrichstadt ist, im Verhältnis zu der Heftigkeit des Kampfes, nur gering, indem solcher, außer 2 gefallenen und 2 verwundeten Offizieren, nur in 120 gefallenen und verwundeten Unteroffizieren und Gemeinen besteht.

„Kjöbenhavnsposten“ hat in einem früheren Artikel über holsteinische Angelegenheiten eines Gerüchtes, das allgemein verbreitet und geglaubt war, erwähnt, daß man seit der Zerstörung des reudsburger Laboratoriums von daselbst aus Magdeburg für die holsteinische Armee den nöthigen Bedarf an Munition ic. unentgeltlich hole u. s. w.; erklärt jetzt aber, daß ihr aus authentischer Quelle die Mittheilung zugegangen sei, daß an diesem Gerüchte auch kein wahres Wort wäre, und freut sich, diese Verichtigung mittheilen zu können.

Kopenhagen, den 10. Oktober. Hier in Kopenhagen hat sich ein Comité gebildet, in welchem sich unter anderen die Baubirectoren Hvidt und Hansen befinden, um Sammlungen zur Unterstützung der unglücklichen einstigen Bewohner Friedrichstadts zu veranstalten. — Das Comité hat sich mit einer warmen Ansprache an die dänische Bevölkerung gewandt und diese aufgefordert, ohne Rücksicht auf Religionsunterschied oder politische Ansichten ihren unglücklichen deutschen Brüdern von Friedrichstadt zu Hülfe zu kommen. — Die Redaction der „Berlingschen Zeitung“ und „Fädrelandet“ werden Beiträge annehmen. — In einem Artikel „Fädrelandet“ wird auch mit warmen Worten zur Beistener für die Unglücklichen aufgefordert.

Ueber den letzten Sturm auf Friedrichstadt schreibt „Damierevite“: „Einmal bestieg der Feind die Brustwehr, wurde aber mit dem Bajonette zurückgeworfen. Seine Raserei war so groß, daß er seinen eigenen Todten, die haufenweise außerhalb der Schanzen lagen, die Verleure fortnahm und solche als Wurfspieße den Anstrigen zum Abschiede entgegenwarf. In der Regel wurde er auf 150—200 Schritten mit Karatschen und Espignolen empfangen, nebst Gewehrkalven. Er ließ seine Todten meist außerhalb der Werke liegen. Unzählige sind in den Ueberschwemmungen umgekommen; 400 sind schon nach dem Dorfe Koldenbittel, westlich von Friedrichstadt, gebracht worden; bei nahe alle Insurgenten. Diese Nacht (den 8.) sollen unsere Bombenkanonen in Friedrichstadt eingetroffen sein.“

## Belgien.

Brüssel, den 10. Oktober. (Tel. Dep. d. D. Ref.) Die Königin wurde mit den Sterbefakramenten versehen.

## Locales etc.

Posen, den 14. Oktober. In vielen Kreisen spricht sich der Wunsch lebhaft aus, die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs Abends durch eine Illumination der Privathäuser zu verherrlichen. Hoffentlich werden wir daher unsere Stadt recht glänzend erleuchtet sehen.

Posen, den 14. Oktober. Die Nachricht in Nr. 240 d. Ztg. scheint durch ihre Fassung zu dem Mißverständnis Veranlassung gegeben zu haben, als sei der Gutenberg-Verein selbst polizeilich aufgelöst worden. Es sollte indeß damit nur gesagt werden, daß die, der Polizei nicht vorher angezeigte Versammlung der Vereinsmitglieder aufgelöst worden ist. Dem fügen wir noch eine uns zugegangene Berichtigung hinzu, wonach die Versammlung bereits vor dem Einschreiten der Polizeibeamten vom Vorstand aufgelöst worden und nur noch einzelne Mitglieder der geselligen Unterhaltung wegen im Lokal bei einander geblieben waren.

Der Herr Oberpräsident v. Bonin ist am Sonnabend Abend auf der Eisenbahn hier eingetroffen.

Sämmtliche Stammkompagnien der Landwehr-Regimenter der Provinz sollen nach Posen verlegt werden.

Aus dem Fraustädter Kreise, den 13. Oktober. Für eine würdige und patriotische Feier des 15. Oktober macht sich hier dießmal in verschiedenen Kreisen eine besondere Thätigkeit bemerkbar. Ein für den Zweck der Feier arrangirtes Fest-Komitee aus dem Bürger- und Beamtenstande wird die theilnehmenden Mitglieder zu einem gemeinsamen beschiedenen Mahle vereinigen, während die Militärs, Feldwebel und Unteroffiziere, in Verbindung mit den hiesigen Kriegsveteranen, im Biquac, also in kriegerischer Form, das Festmahl zu veranstalten beabsichtigen. Das hiesige Königl. Gymnasium wird in herkömmlicher Weise die Geburtstagsfeier Sr. Majestät mit Redeaktus und Deklamation begehen; die Reihe des Festredners unter den Lehrern trifft diesmal den Professor Mattern.

Berantw. Redakteur: G. G. S. Violet.

## Aus der Kunst-Welt.

Die Bernhardt, diese Selbstherrin aller Zauberer, diese Meisterin aller Zauberkünste, sie, deren Thron unter allen Thronen der Jetztwelt noch am unerschütterlichsten, ja unerschütterlich dasteht, weil es ein Thron der Kunst ist, auf dem sie sich durch eigenes Genie, ihren Spiritus miei, emporgeschwungen hat, ohne bis jetzt von einem noch Mächtigeren gestürzt worden zu sein. — Die Bernhardt steht jetzt auf dem Zenith ihrer Kunst, wie die Sonne am heißesten Brennt, wenn sie den Meridian erreicht. Ist sie da? so hört man von Mund zu Mund sich fragen; gestern gab sie ihre erste außerordentlich brillante Vorstellung, ich war da, und gut, daß wir nicht mehr im Mittelalter leben, sonst würde sie heute verbrannt, weil man bei ihren Leistungen unwillkürlich an Uebernatürliches glauben könnte. O, möchte sie uns nur recht lange mit ihrer Gegenwart erfreuen, denn es wird trotz dem hohen Entree, hier, wie in Paris, Petersburg, London und zuletzt in Berlin, ergehen, daß der Jubel nicht enden will, denn jeder will sie sehen. —

Angerkommene Fremde.

Vom 13. October.

Bazar: Einwohner Potulicki a. Breslau; Artillerist v. Przgluski a. Strzeszyno; die Gist. v. Przgluski a. Startowice, v. Grabowski a. Lutowo, Fr. v. Karzewski a. Czarnotek.

Vom 14. October.

Bazar: Student Gröfing aus Halle. Kaufs Hôtel de Rome: Fr. Gist. Catovius a. Benschen; die Kaufs. Andersohn a. Breslau und Meh a. Frankfurt a./D.

Schwarzer Adler: Gutsb. Koliccki und Dekonom Jakubowski a. Polazjewo; die Gutsb. Moszczanski a. Marcinkowo dolne, v. Suchorzewski aus Zarnowo, Graf Szoldrski aus Zydowo, Nicolas aus Szajewowice, Fr. Baron v. Lührn a. Rzdakowo.

Goldne Gans: Die Gutsb. v. Wegierski sen. u. v. Wegierski jun. a. Wegri, Matecki a. Lubowo, Malecki a. Gupowo; Gutsb. Jurantowski aus Solerne.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen auf das Jahr 1851.

mit einer Abbildung: Kirche und Schloß zu Rogalin. Comtoir-Kalender auf das Jahr 1851. Posen, den 14. October 1850. W. Decker & Comp.

Wir machen auf den so eben erschienenen 17ten Jahrgang des Boten, Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1851, ganz besonders aufmerksam.

Boten, Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1851.

ganz besonders aufmerksam. Außer dem astronom. und chronol. Kalender — den Jahrmärkten und Messen — der Genealogie und der neuen Gemeindeordnung für den Preuß. Staat enthält derselbe eine so reiche Auswahl des Nützlichen, Belehrenden und Unterhaltenden, daß er mit voller Ueberzeugung als eines der nützlichsten Volksbücher empfohlen werden kann.

Im Verlage von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist erschienen und bei C. S. Mittler in Posen zu haben: Neuer Abdruck von Das Lied von der Majestät.

gr. 8. 2 Sgr., 25 Exemplare 1 Thlr., 100 Exemplare 3 Thlr. Mit herrlichen Randverzierungen 10 Sgr.

Schöne neue Lieder zu singen überall im Preußenlande, zumal im Heer und Landwehr. Zweites Heft. 8. Gebfctet. 5 Sgr.

Bei C. S. Mittler und Sohn in Berlin ist so eben erschienen und bei C. S. Mittler in Posen zu haben: Die Berliner Märztage.

Vom militairischen Standpunkte aus geschildert. Preis 18 Sgr. Physikalische Vorträge.

In diesem Winter werde ich, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern meldet, folgende all-gemein verständliche physikalische Vorträge halten und noch im October damit beginnen: 1) Die Hauptlehren der ganzen Physik, 3 Mal wöchentlich, Abends von 5 bis 6 Uhr, in 30 bis 60 Vorträgen.

2) Die Lehre von dem Magnetismus, der Elektricität, des Elektromagnetismus, der Magneto-electricität und der Thermo-electricität, 1 Mal wöchentlich, Abends von 5 bis 6 Uhr, in 12 bis 15 Vorträgen. Das Nähere bitte ich Diejenigen, welche sich für diese Vorträge interessieren, in den zur Subscription in den Buchhandlungen von Mittler und Sompanski ausgelegten Listen gefälligst nachzusehen. Posen, den 7. October 1850. Dr. Brettner.

Öffentliches Aufgebot. In dem Hypotheknbuche des hieselbst auf St. Martin sub No. 215. belegenen Grundstücks steht Rubrica III. No. 3. eine Rantion von 150 Rthlr., welche der frühere Eigenthümer Alexander von Brzezancki für seinen Bruder Joseph v. Brzezancki als Pächter des Vorwerks Kaminiac bestellt hat, eingetragen.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Rantion zu haben vermeinen, insbesondere der Eigenthümer von Kaminiac, dessen Erben, Cessionarien, oder welche sonst an deren Stelle getreten sind, werden aufgefordert, sich in dem

am 19. December d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Kreis-Gerichts-Rath Neumann in unserem Instruktions-Zimmer No. 13. anstehenden Termine zu melden.

Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf die vorbezeichnete Rantion präskribirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Posen, den 30. August 1850. Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung — für Civil-Sachen.

Nothwendiger Verkauf. Das dem Appolinar Kiedrzyński gehörige, zu Gollancz sub Nr. 12. belegene Grundstück, bestehend aus 298 Morgen Land, 28 Morgen 147 Ruthen Wiesen, abgethäzt auf 11,820 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einsehenden Taxe, soll am 14. Mai 1851 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger namentlich die Erben des verstorbenen Johann Wilhelm Heyse aus Chodziesen werden hierzu öffentlich vorgeladen. Wogrowice, den 17. September 1850. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

In der Kreisstadt Obornik wird die baldige Niederlassung eines praktisches Arztes gewünscht. Sie ist der Sitz des Landraths-Amtes, zählt über 1700 Einwohner, hat eine Apotheke und eine recht gute Umgegend.

Obornik, den 13. October 1850. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Mittwoch den 23. d. Mts. von 8 1/2 Uhr früh ab sollen mit höherer Genehmigung von den ausgetragenen alten Montirungsrücken, und zwar: 600 Feldmützen, 400 Montirungen ohne Knöpfe, 659 Paar Luchshosen und 89 Paar Reithosen im hiesigen Zeughause meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauf-lustige hiermit eingeladen werden.

Karge (Urushtadt), den 10. October 1850. v. Maltik, Major und Kommandeur des 3. Bataillons (Karge), 18. Landwehr-Regiments.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch den 16. October Vormittags von 10 Uhr ab sollen im Baudach'schen Hause, Mühlenstraße No. 16., mehrere Nachlaßsachen, bestehend in Mahagony-Möbeln, Trumeaux, Betten, Silber, Kupfer, Porzellan- und Glas-Geschirr, Haus- und Küchengeräthe, nebst verschiednen andern Gegenständen gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Anschüß.

Der Leserkreis im Lokale des Vereins für Handlungs-Diener unter Leitung des Herrn Rector Banfelow wird vom 18. d. M. ab jeden Montag und Freitag Abends 8 Uhr stattfinden. Diejenigen Mitglieder, welche bei demselben mitwirken wollen, werden ersucht, behufs näherer Besprechung sich Mittwoch den 16. d. M. Abends 8 Uhr in unserem Lokale einzufinden.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Das Comité.

Belzwaaren.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten Pelzarbeiten und überhaupt aller, zum Kürschnerfache hinhörenden Artikel, im modernsten Geschmack.

Ferner werden alle Aufträge und Reparaturen jeder Art, unter Versicherung reellster und prompter Bedienung ausgeführt. Heinrich Goldschmidt, Kürschnermeister, Breslauerstr. 40. im Hause d. Hrn. Rauscher.

Markt 47. Die Pelzwaaren-Handlung, Markt 47., 1. Etage.

neben der Liskowskischen Handlung empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von sammtlichen in dieses Fach einschlagende Artikel, und macht besonders aufmerksam auf Pelz-Säcke und Palitots, die dort zu sehr ermäßigten Preisen verkauft werden. Auch sind dort die neuesten Modells von Pelz-Kragen und Muffen zu sehr annehmbaren Preisen vorrätig.

Wittwen-Kassen-Sache.

Es hat sich in Berlin eine dem langgefühltten Bedürfnisse abhelfende Gesellschaft, unter der Firma: "Schreibersche Wittwen-Pensions-Kasse für alle Stände Preußens" gebildet, für welche ich die Vermittelung übernommen habe. Die Pensions-Versicherungen können bis zu 300 Rthlr. stattfinden. Die Mitglieder zahlen für jede Hundert Thaler jährliche Wittwen-Pension, wenn der Theilnehmer beim Eintritt in die Gesellschaft alt ist:

Table with 2 columns: Age (35, 40, 45, 50, 55, 60 Jahre) and Pension (35, 40, 45, 50, 55, 60 Rthlr.).

3 Rthlr. 15 Sgr., 4 Rthlr. 15 Sgr., 6 Rthlr., außerdem ist ein Einkaufsgeld von 2 Rthlr. an, so wie jährlich 20 Sgr. Verwaltungskosten zu erlegen. Statuten und Aufnahme-Deklarationen liegen bei mir zur Ansicht aus, und wird jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt bei Sommer, alter Markt No. 85.

Die vom Unterzeichneten vertretenen Agenturen,

- 1. der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, 2. der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Germania zu Berlin, 3. der Londoner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke, Renten- und Ausstattungs-Versicherungen, 4. der Expedition der Auswanderer über Bremen nach Amerika.

befinden sich jetzt Sapiehaplatz Nr. 3. b. im Gebäude Parterre. Posen, im October 1850. Ignaz Pulvermacher.

Anzeige für Auswanderer.

Ueberfabriken von Bremen nach Galveston in Texas mit dem für diese Fahrt rühmlichst bekannten Bremer Schiffe Canopus, Capt. C. S. Buchmann, zum 22. d. Mts., so wie nach New-York und New-Orleans zum 1. und 15. November, verschließt unter Ertheilung bindiger Schiffs-Kontrakte zu sehr ermäßigten Passage-Preisen der Hauptagent Ignaz Pulvermacher in Posen, Sapiehaplatz Nr. 3. b. im Gebäude Parterre.

Am 15. November 1850

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten: Sr. K. Hoh. Prinz von Preußen, Herzog von Nassau etc.; mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000 etc. Ein Loos kostet 1 Thlr., 4 Loose 3 Thlr., 9 Loose 6 Thlr., 20 Loose 12 Thlr., 55 Loose 30 Thlr., 100 Loose 50 Thlr. Pläne gratis bei J. Nachmann & Comp., Banquiers in Mainz.

Dampfkessel-Verkauf.

Zwei gut erhaltene kupf. Dampfkessel, welche 2 Atmosph. Druck ertragen, jeder 13' 4" lang, 4' weit mit Feuerkanal von 13-17", sind mit vollständigen Armaturen, circa 70 Centner schwer, so wie 1 kupf. Retour'eau von circa 5 Ctr., billig zu verkaufen bei Carl Albrecht & Sohn in Berlin.

Zu dem Hause No. 91. Markt- und Bronsekerstraßen-Ecke sind die Laden nach dem Markte von Ostern oder auch von Neujahr 1851 ab zu vermieten.

Zwei möblirte Stuben und für 3 Pferde Stallung ist Friedrichstraße No. 22 im 1sten Stock vom Hrn L. M. zu vermieten.

Vieh-Verkauf.

Wegen Futtermangel, der durch einen Brand entstand, wird das Dominium Mobilienko bei Gnesen am 24. October d. J. an den Meistbietenden öffentlich 30 St. Kühe und Jungröcher, 4 Stammochsen und etliche Pferde zu Mobilienko verkauft. Einen fast neuen Flügel von Rosenkranz in Dresden, welcher 400 Thlr. gekostet hat, bin ich gefonnen, bei meiner Verfertigung von hier für 300 Thlr. zu verkaufen. Der Regimentsarzt Dr. Steinhäuser, Mühlenstraße No. 20.

In meinem Wohnhause, Gartenstraße Nr. 285, sind zwei gut möblirte Stuben zu vermieten, und önnen sogleich bezogen werden. Wendland.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Wasserstraße 7. nach Wilhelmsstraße 24. verlegt habe. Zu gleicher Zeit empfehle ich mein assortirtes Lager von Uhren, so wie auch alle in dieses Fach schlagende Reparaturen reell und prompt bei mir ausgeführt werden. J. Finke, Uhrmacher.

Die Handlung Bronkerstraße No. 91. empfiehlt seine Cachemirs, glatt mit Lustre und carrirt, auf 5-6 Sgr. die Elle, Napolitains 5 Sgr., 2 breite Mäntelzeuge à 9-15 Sgr., Twils in seiner Dual à 9-10 Sgr., Long-Shawls in reiner Wolle à 3-3 1/2 Thlr., Niederl. Koris, das Bein-kleid à 3-3 1/2 Thlr., 1/2 br. Kattune in bester Qualität à 4-4 1/2 Sgr. d. Elle, sowie seine Cachemir-Westen, schwarze Atlas- und Taffettier, Mouslin de lain, schwarzen Sammt etc. zu auffallend billigen Preisen. Falk Karpen.

Etablissement.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierorts am alten Markt No. 98. eine

Material-Waaren-Handlung

unter der Firma Isaac Cohn eröffnet habe. Ich werde stets bemüht seyn, den Wünschen eines geehrten Publikums in jeder Hinsicht entgegen zu kommen, und indem ich reellste und billigste Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch. Posen, October 1850. Isaac Cohn, alter Markt No. 98.

Die Tuch- u. Herrenkleider-Handlung

von J. H. Kantorowicz, Markt 49, 1. Etage ist für die Herbst- und Winter-Saison aufs Reichhaltigste assortirt. Lokal-Veränderung. Mein Magazin für Herrengarderobe, früher Breslauerstraße, jetzt Wilhelmsstraße No. 10. vis à vis Hotel de Dresde, habe ich auf der Leipziger Messe mit den besten Artikeln neuester Mode versehen. Zudem ich meine geehrten Kunden davon benachrichtige, hege ich die Hoffnung, daß sie mich, so wie früher, auch im neuen Lokale mit ihren Bestellungen beehren werden. M. Neumann, Kleiderverfertiger.

Bachsteins erprobte heilsame Augenessenz

zur Belebung und Stärkung der Sehkraft, in Flaschen mit genauer Gebrauchsanweisung à 15 Sgr. ist wieder vorrätig bei J. J. Seine, Markt 85.

Cotillon-Orden.

Lotterie = Gegenstände in einer bedeutenden Auswahl von mehr als 100 verschiedenen Artikeln, empfiehlt zu Bällen und Abendgesellschaften Ludwig Johann Meyer, Neuestraße neben der Griechischen Kirche.

W a r u n g. Es sind mir am 13. Abends zwischen 6-7 Uhr eine goldene Cylind-Uhr, versegelt, mit einer schwarzen Schnur umwunden, ein Posener Proc. Pfandbrief 1 1/2 Wyzdierzewice Kr. Schroda über 50 Thlr.; ferner circa für 1200 Thlr. Wechsel und Anweisungen, welche ich innerhalb 8 Tagen näher spezifiziren werde und eine 25 Thlr.-Bank-Note gestohlen worden, und warne Jedermann vor Ankauf derselben. Posen, den 14. October 1850. J. J. Mansohn.

Wiederholte Auffündigung

Posener 3 1/2 procentiger Pfandbriefe. Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungsbekanntmachung vom 4. Juni d. J. fordern wir die Inhaber der aufgeführten, bis jetzt noch nicht eingelieferten 3 1/2 procentigen Pfandbriefe:

Table with columns: Pfandb. Nr., G u t., Kreis. Lists various mortgage numbers and locations like Gzermino, Dabrowa, etc.

Table with columns: Pfandb. Nr., G u t., Kreis. Lists mortgage numbers and locations like Lubowice wielkie, Lubonia, etc.

Table with columns: Pfandb. Nr., G u t., Kreis. Lists mortgage numbers and locations like Lubowice wielkie, Lubonia, etc.

Advertisements for Besatzbänder, Wohnungs-Veränderung, Giovanoli's Schweizer-Café, and BAHNHOF. Includes text about new designs, moving notices, and cafe information.